

837
Hg. 57.

Medicinischer

Vericht

von

Dem Mineralischen

Bergwercks-Brunnen,

oder

Gesundheits-Wasser,

ohnweit der Königl. und Churfürstl.

Sächsischen Stadt

Kadeberg,

Nebst einer Instruction, wie solches
Wasser sicher und mit Nutzen, sowohl in-
nerlich, als euserlich, gebrauchet wer-
den könne,

abgefasst/ und nunmehr zum andern mahl vermehret
und verbessert zum Druck befördert

von

D. Gottlieb BUDÆO,

och - Fürstl. Sachsen - Merseburgischen Leib-
medico, und des Marggraffthums Ober - Lausitz
Land - Physico, Academ. Naturæ Curiosor. Col-
loga, wie auch Collegii Medici Budisii
nensis Seniore,

Budislin, zu finden bey Gottfried Gottlob Richter/ 1733.

EDEN. FRIED.
UNIVERS.
ZU HALLE

Ursprung in einem viele Klafftern tieff
hinein gehenden Felsen. Berge angetrof-
fen, so kan in Wahrheit versichern, daß
über solche Güte Gottes ein herzkliches
Bergnügen empfunden. Insonderheit
da gehöret und gesehen, wie viele francke
und höchst-miserable Persohnen, beyder-
ley Geschlechts, von diesem Wasser zum
Theil schon gesund worden, zum Theil ihre
Hülffe und Genesung annoch erwarten.

Hiernächst aber habe wahrgenommen,
daß denen wenigsten, bevorab gemeinen
und armen Leuten, bekant gewesen, wie
sie solche Wasser-Cur mit Nutzen anstellen
und abwarten sollen; und daher die
Christliche Intention gefasset, von diesem
Bergwercks-Brunnen oder Mine-
ralischen Wasser, dessen Krafft und
Würcung, wie auch rechtmäßigen Ge-
brauch, einen Medicinischen kurzen Be-
richt, nebst beygefügter Instruction, zu
ertheilen.

GOTT der gemacht hat Himmel und
Erde, Meer und Wasser-Brunnen,
wolle darzu Gnade und
Seegen geben!

Was



Wie nun den Ort und Ursprung dieses Mineralischen Wassers oder Bergwerck-Brunnens betrifft, so dienet zur Nachricht, daß solcher eine halbe Stunde von gemeldter Stadt Radeberg, unweit dem Dorffe Lozdorff, in einem Tannen-Püschgen/insgemein der Tannen-Grund genennet, in einem grossen felsichten Berge, und zwar in einem über 50. Klafftern hinein ausgearbeiteten Stollen oder Bergwerck-Gange, und sodann in einer noch etliche Klafftern hinunter gehenden Tieve, gleich einem Brunnen, in lauter Felsen anzutreffen sey.

Das Mineralische Wasser quillet in grosser Menge aus den Brunnen, und läuft zum Stollen oder Gange hinaus, und den Berg hinab. Auch ist in dem Gange das vitriolische Salz, Vitriolum Martis, Crocus Martis, ausgeschlagen, in grosser Menge zu sehen, und bringet das Wasser aus den Felsen, Ritzen Tropffenweise hervor.

Sonst habe ich, nach fleißiger Erforschung so viel in Erfahrung gebracht, daß in dieser Gegend allbereit vor 180. Jahren einige Bergwercke gebauet, und darinnen allerhand Mineralien von Eisen, Stein, Kupfer,

fer, Vitriol, Schwefel, mit untermischten Silber- und Gold- Minen gegraben worden. Wie denn auch in dieser Gegend unter der Erde ein grosser ausgehauener, Eighener Wassere Trog, 5. Ellen lang und einer halben Elle breit, annoch vollkommen und unversehret, auch gleich daneben ein eingefallenes Ziegels Gemäuer, gleich einem Heerde, nebst einigen Bergwercks- Geräthen, wie auch vielen gerösteten Erzten und Steinen gefunden worden; woraus zu schlüssen, daß an solchen Orten Schmelz- und Vitriol- Hütten gestanden haben müssen, wie solches von Anno 1553. aus denen, in dem Chur- Fürstl. Sächsischen Berg- Amt zur Glase- Hütte, annoch vorhandenen Registern zu erweisen.

Es seyn aber diese Bergwercke nachgehends seit An. 1584. vielleicht wegen eingefallenen beschwerlichen Zeiten, ungebauet, liegen blieben, biß endlich nach letzt erlittenen grossen Brande, da man zu Wiederauffbauung der Stadt, Kalck-Steine gesucht, selbige ohngefehr wieder gefunden worden. Da denn Herr Christoph Seidel, wohlverordneter Bürgermeister daselbst, unter Gottes Seegen, den Anfang gemacht, und auf geschehene Muthung und erlangte Concession, diese verfallene
Berg-

Bergwercke von neuen zu bauen, über sich genommen. Als nun derselbe ohngefehr einen alten verfallenen Stollen oder Bergwerckß Gang exploriret, und solchen den 13. Febr. 1717. eröffnen lassen wollen, ist darinnen eine grosse Menge Wasser vorhanden gewesen. Da denn tato singulari es sich begeben, daß damals sowohl gemeldter Herr Bürgermeister, als dessen zwey Gehülffen an Händen und Füßen einige Verwundung und offene Schäden gehabt, welche, weil sie bey unternommener Reinigung dieses Stollens in dem Wasser mit Händen und Füßen handhieren müssen, inerhalb 2. Tagen, ohne Verbindung oder etwas drauf zu legen, zu ihrer Verwunderung, volle Formen zugeheilet. Woraus man bald, nicht ohne Grund, geschlossen, daß dieses Wasser eine sonderbare heilende Krafft haben müsse, und von solchen noch ein mehrers zu hoffen seyn möchte. Gestalt denn bald hierauf der Herr Bürgermeister, auf seine Unkosten, eine bequeme Machine, das Wasser zu wärmen, um darinn baden zu können, veranstaltet. Da denn in kurzer Zeit unterschiedliche francke Leute, die davon Nachricht bekommen, darinnen gebadet, und wider das Reissen in Gliedern, Contracturen, Lähmungen, Cachexie, Geschwulst

schwulst, Milz - Beschwer, Melancholey,
Schwachheit und Blödigkeit der Augen, übel
Gehör, Stein - Beschwer / offene Schäden zc.
einen mercklichen Effect empfunden. Wie
solches aus dem Register der Patienten, und
denen erteilten Attestatis zu ersehen stehet.
Worauf dieses Wassers heilsame Krafft mehr
und mehr bekannt worden, daß binnen so
kurzer Zeit allbereit viele vornehme Herren
und ansehnliche Persohnen, benderley Ge-
schlechtes, kein Bedencken gehabt, sich dessen
sowohl in loco, innerlich und äusserlich, zu
bedienen, als auch anderweit zum äusserlichen
Gebrauch in Quantität abhohlen zu lassen.
Und ist kein Zweifel, daß wenn der Höchste
dieses Mineralische Wasser ferner in Copia
wird hervor quillen lassen, und darzu Seegen,
Krafft und Gedenen geben, solches sowohl,
als andere warme Bäder und Sauer - Brun-
nen werde berühmt, und frequentiret werden.

Die Ingredientia und Contenta dieses
Mineralischen Wassers kan man ex odore,
sapore & effectu gar wohl abnehmen, und
per operationes chymicas & experimen-
ta ad oculum demonstriren, daß Mars &
Vitriolum, Minera Martis Solaris,
Vitriolum Martis, Eisen Vitriol, gleichwie
in

in andern, also auch in diesem Mineralischen Wasser in copia vorhanden sey, wie solches der hocherfahrne und curieuse Herr D. Joh. Christ. Lehmann, P. P. in Leipzig, mein hochwertbesten Gönner, in seiner, auf Königl. und Churfürstl. Sächsl. allergnädigsten Befehl, angestellten Untersuchung dieses Mineralischen Wassers, und damit gemachten sehr vielen curiösen Experimentis, in einer neulich heraus gegebenen Schrift, gründlich und ausführlich bewiesen. Daher unnötzig erachte, ein mehrers davon beizufügen.

Nur dieses will mit wenigen berühren, daß dieses Mineralische Wasser, wenn es aus dem Ursprung oder Brunnen geschöpffet und getruncken wird, einen überaus gelinden und angenehmen Eisen-victriolischen Geschmack habe, ganz keinen Eckel oder Ubelkeit verursache, auch darinnen ein subtils flüchtiges sulphurisches Wesen zu empfinden sey; Welches aber, wenn das Wasser an die freye Luft kommt, unverwahrt stehen bleibet, geführet oder beweget wird, am Geruch, und Geschmack etwas vergehet. Weil nun von diesem subtilen Sulphure Victrioli Martis das Mineralische Wasser seine Ähnlichkeit an Ge-

ruß und Geschmack bekommet, und dessen Wirkung dadurch desto kräftiger wird, so ist es allerdings besser, wenn dieses Wasser ex ipso fonte, und entweder in loco oder in der Stadt, oder doch in selbiger Gegend, getruncken werden kan. Wolte es aber iemand in die Ferne hohlen lassen, und um besserer Bequemlichkeit willen, zu Hause trincken, so muß das Wasser wie andere Sauer-Brunnen, in thönerne Flaschen gefüllet, mit Korck-Stöpfeln wohl verwahret und versichet werden. Da denn beym Gebrauch desselben, in jedes Glas, oder nach hiesigem Ort, in ein Seidel dieses Wassers von dem Stahl-Wasserlein, welches sonst Liqvor martialis genennet und aus der, in der Gegend des Brunnens befindlichen Minera martis solari, bereitet wird, 10. bis 15. Tropffen getröpflet, und dadurch das Wasser von neuen gleichsam acuiret werden. Zum Thee oder Coffee trincken aber wird es mit sonderbahren Nutzen und Annehmlichkeit, bloß gebrauchet. Zum äußerlichen Gebrauch kan solches Wasser wohl in die Ferne abgeföhret, und ohne Verlehrung der Kräfte, warm gemacht und zum Baden gebrauchet werden, weil dessen Krafft zum äußerlichen Gebrauch in sale fixo alcalico bestet.

Nun

(11)

Nunmehr will nöthig seyn, einige Meldung zu thun, was dieses Mineralische Wasser vor Krafft und Wirkung habe; ingleichen in welchen Kranckheiten es heilsam und nützlich zu gebrauchen sey.

Gleichwie aber in Curirung der Kranckheiten des menschlichen Leibes die Haupt-Absicht eines Medici dahin gerichtet seyn soll, daß er

1) Nicht nur die Aussonderung und Abführung befördere, welche keinesweges zulänglich seyn kan; sondern auch und am allermeisten,

2) Daß die verstopfte und verhärtete Viscera geöffnet, die zähe und schleimichte Materie erweicht, zertheilet und in Bewegung gebracht; Ingleichen

3) Daß das scharffe, saure, salzigte Wesen corrigiret, geändert und verbessert, auch endlich, daß

4) Der geschwächte Tonus Viscerum, nemlich des Magens, der Leber, des Milzses, Gefröses, gestärcket u. befestiget werde.

Dieses sind die General- und Fundamental-Indicationes, Anzeigen, worauf ein Medicus sowohl in Theoria, als Praxi sich gründen muß.

Solche Intention nun zu erlangen, dienen
unter

unter vielen andern Medicamentis, insonderheit die Mineralische Wässer, sowohl durch innerlich, als äusserlichen Gebrauch.

Denn in Ansehung des in solchen Wässern sich befindenden, durchdringenden subtilen Geistes und gelinden alcalischen Salzes, wie auch vornehmlich der Menge des Wassers, erweichen, zertheilen, lösen und spühlen sie aus die in denen tubulis und fibris stoffende schleimichte Feuchtigkeiten; dadurch öffnen und befreien sie die langwierige Obstructiones, indurationes & infarctus viscerum, in der Leber, Milz, Gefröse zc.

Ferner temperiren und dämpffen diese Wässer, wegen ihres alcalischen Salzes, die saure, scharffe, rohe, äzende und beissende Feuchtigkeiten in Magen und Gedärmen; erweichen und verdünnen den zähen Schleim in Geblüte; und wegen des häufigen Wassers diuliren, lindern und versüssen sie die scharffe, salzichte und gallichte Schleimigkeit; erwärmen, erneuern und restituiren, wegen des subtilen Schwefels und Eisen; Vitriols, den geschwächten elaterem, tonum viscerum & partium solidarum corporis, i. e. die Schlaffigkeit und Schwachheit der Dauungs- und anderer Glieder des Leibes;

be,

befördern auch, und beschleunigen motum
 & circulum sangvinis & humorum, und
 dadurch bringen sie alle Secretiones und Ex-
 cretiones wieder in Ordnung. In Sum-
 ma, die Mineralische Wässer reinigen den
 ganzen Leib, stärken und erfrischen das Blut,
 und die Lebens-Säfte dergestalt / daß die
 Kräfte in alle Theile des Leibes sich ausbrei-
 ten, und dadurch werden eröffnet die klein-
 ste Adergen und zärteste Gänge der zur Rei-
 nigung der Säfte gewiedmeten Gefäße, und
 befreien sie von ihrer Unreinigkeit. Die in sol-
 chen Wässern befindliche Mineralische Sal-
 ze stimuliren auch die subtilen nervosen Fä-
 sern und Häutgen, sondern und führen ab die
 überflüssige böse Schärffe. Und dieses geschie-
 het durch die gewöhnliche Emunctoria natu-
 ræ, Gänge der Natur, vermittelst des Stuhl-
 gangs, Urins, Schweißes, Speichels zc. Auch
 welches zu verwundern, und von andern Arz-
 ney-Mitteln nicht zu hoffen stehet, ohne sonder-
 bare Irritation und Schwächung der Natur,
 und Abgang der Leibes-Kräfte.

Allermassen nun die Mineralische Wässer
 in denen meisten Krankheiten, welche sowohl
 à plethorâ, von der Vollblütigkeit, als à Caco-
 chymia, Unreinigkeit, Verschleimung, und
 Stockung

Stoekung des Geblüthes entstehen, ihren guten Effect thun, und fast universaliter gebraucht werden können, wo nur die Viscera noch gut seyn; so seynd solche allerdings vor ein divinum quid, i. e. göttlich Mittel zu halten, dahero auch von denen Alten nicht unbillig Fontes sacri, Balnea sacra, sacra loca, sanctuaria, darinn eine göttliche Krafft verborgen sey / genennet worden.

Was aber hiernächst diejenige Kranckheiten in specie betrifft, welchen das Mineralische Gesundheits Wasser zu Radeberg dienlich und heilsam zu seyn, ich theils aus der Experienz, theils aus erhaltener Relation erföhren, auch theils nach gechehener Untersuchung und reifflich überlegten Umständen, unter Göttlichen Seegen, verhoffe, so will zur Nachricht melden, daß solches Wasser zu staten komme

1) Denen Kranckheiten des Magens, wo viel Säure, Schärffe, Galle und Schleimigkeit vorhanden, und daraus eine Inflation, Auffschonung, Auffblehung und Drücken des Magens, Beängstigung, Gooßbrennen, Ubelkeit, Würgen und Erbrechen, absonderlich frühe Morgens, welches bey denen Hypochondriacis mit grosser Ungelegenheit geschiehet, entstehen; Es
brin

bringet den verlohrenen Appetit wieder, den allzustrarcken von vieler Säure herrührenden Appetit dämpffet es, lindert und löschet den übermäßigen Durst, und innerliche fliegende Hitze. Nechst diesen dienet es

2) Denen Gebrechen der Eingeweide und Gedärme, erweicht den harten auffschonenden Leib, und stärcket dessen Tonum, auch vertreibt es die bey denen Milchsüchtigen sich ereignende Blehungen und frampffichte Spannungen in Unterleibe, Colicte; lindert und curiret auch die Zufälle des Mastdarms, als dess n Ausdehnen, Spannen, Zwang und Vorfall, oder Austretzung bey welchen mehrentheils die Verstopffung des Leibes und der güldeneyn Ader sich ereignet.

3) Ferner und insonderheit ist solches Wasser höchstnützlich wider die Verstopffung und Verhärtung der principal Viscerum der Leber, Milz, Gekröses, da das kleine Geäder mit bösen, schleimichten, dicken Blut und Feuchtigkeiten angefüllet, und die Viscera gleichsam verhärtet seyn. Es eröffnet also und fühlet die verstopffte und erhitzte Leber und Milz, und præserviret solche vor Entzündung Eröffnet auch der GallenBlase Gänge, und reiniget die Galle. Dahero diejenige,
welche

welche an der Cachexie, Scorbut, gelben und schwarzen Sucht, Milk-Beschwerung, Auffthomung, Härte und Geschwulst des Unter-Leibes laboriren, und so die Wasser-sucht, insonderheit von übel curirten, und ehe materia peccans corrigiret und gehoben worden, mit adstringentibus zu zeitig gehemmeten und vertriebenen viertägigen und andern kalten abwechselnden Fiebern, besorgen, ein herrliches Mittel haben.

Auch ist 4) dieses Mineralisches Wasser zuträglich, jedoch mit Behutsamkeit zu gebrauchen, welche von Verstopfung und Verhärtung der Leber und Milk hefftiges Bluten, Blutspenen, und Blutstürzung haben, und denen die güldene Ader entweder verstopffet ist, oder zu starck gehet. Welches auch bey dem Frauenzimmer statt hat, so entweder Mangel an der Monatlichen Reinigung haben, oder welche damit allzusehr incommodiret seyn. Nassen dieses Wasser durch seine zertheilende, befördernde, reinigende und stärckende Krafft, dergleichen unordentliche Motus und excretiones wiederum in Ordnung bringet, und zugleich die schlaffe und schwachgewordene Theile stärcket, und so zu sagen, wieder steiff und feste machet.

Vor.

Vornehmlich dienet 5. auch dieses Wasser wider die Zufälle der Nieren, Harn: Sänsge und Blase, als Stein in Nieren und Blase, Urin: schneiden, Verhalt: oder Verstopfung desselben. Es præserviret den Stein, und wenn solcher schon würcklich, iedoch noch nicht allzugroß, vorhanden ist, zermalmet es denselben, abstergiret und zertheilet die coagulirende Tartarische, schleimichte, zähe, scharffe Materie, und führet solche nach und nach ohne Incommodität ab.

6) In denen Kranckheiten und Zufällen des Haupts, Gehirns, Rücken: Marcks, Nerven, wenn solche verstopffet, erkältet, geqvetschet, oder sonst beschädiget, und durch hefftige lang anhaltende Schmerzen allzusehr ausgedehnet und geschwächet seyn, ist der äusserliche Gebrauch durch temperates Baden vorztrefflich dienlich, als in Haupt: Schmerzen, Schwindel, Schlag = Flüssen, halben Schlag, und darauff erfolgte Lähmung, fallender Sucht oder schwere Noth, Melancholy, Dunkelheit des Gesichtes, Schwachheit des Gehöres; ingleichen reissender Sicht, und daraus entstandener Erstarrung, Unbeweglichkeit und Contractur der Glieder

B

der

der. Massen dieses warm gemachte Wasser, wegen der in sich habenden schwefelichten alcalischen Eisen = Theilgen und Mineralischen Salze, die Schweiß = Löcher eröffnet, die Ausdampffung und den Schweiß befördert, und dadurch die denen Nerven schädliche Schärffe und saure Feuchtigkeiten besänfftiget, lindert, heraus treibet, denen Nerven die natürliche Bewegungs = Krafft wieder bringet und erneuert. Wie solches durch vieler Patienten Exempel, welche dieses Gesundheits = Wassers bishero sich bedienet haben, und noch täglich bedienen, weitläufftiger dargethan werden könnte.

Weil aber auch 7) viele Haupt = Beschwerungen ex consensu partium, obstructione viscerum, Schwachheit des Magens, und bey dem weiblichen Geschlechte, aus Unreinigkeit, Erkältung und Schwächung der Mutter herrühren, so ist kein Zweifel, daß dieses Wasser innerlich und äußerlich, mit Vorsichtigkeit, gebrauchet, auch einen geseegneten Effect haben könne; Da aber auf solchen Fall am besten ist, den Rath eines verständigen und gewissenhaften Medici zu vernehmen.

Nun ist 8) zu erwegen, ob dieses Mineralische Wasser auch in Brust = und Lungen = Kranckheiten, als Husten, kurzen Athem, besor =

besorgender Schwindsucht, innerlich sicher
gebrauchet werden könne? Wenn diese Krank-
heiten ex obstructione viscerum, & infar-
ctu pulmonum à materia mucosa, viscida,
von Verstopfung und Anfüllung mit einer
schleimichten und zähen Unreinigkeit und
Qualster, derer Lungen-Geäder und Lufts-
Röhren, entstehen, auch eine Cacochymie,
oder Verderbung und Unreinigkeit des Blu-
tes zum Grunde haben, und man versichert
ist, daß keine Erosion, noch ein würcklich Ges-
chwür in der Lunge vorhanden ist, so kan dieses
Wasser keinesweges schaden. Allermassen
dasselbe, wie schon gemeldet, ganz temperat
und gelinde ist, wie ich solches auf unterschied-
liche Arthen probiret, und vielen Patienten
in Thee und Coffee warm, mit sonderbahrem
Nutzen, trincken lassen; auch selbst getruncken
habe.

Wobey mit Stillschweigen nicht zu über-
gehen/daß dieses Mineralische Berg-Wasser,
wegen seiner Gelindigkeit, dem vor einiger
Zeit bekandt gewordenen, so genannten Sel-
ter-Wasser, sehr gleich komme, welches un-
weit Franckfurt am Mayn, beyhm Chur-
Erierschen Städtlein Selters, entspringet, und
wegen seines temperaten alcalischen Salzes
und annehmlichen Schärffe, von dem Hoch-

erfahrenen und Hochberühmten Königlischen Preussischen Hoff Rath und Leib. Medico, Tit. Herrn D. Hoffmann in Halle, meinem grossen Patrono, unter andern auch in angesender Schwindsucht und Hectica, gar sehr recommendiret wird.

Wenn nun das Selter Wasser und Egri- sche Sauer-Brunnen mit der Helffte Ziegen-Milch vermischet, in diesen besorglichen Kranckheiten, wo viele scorbutische Scharffe und salzigte Feuchtigkeit in Blut sich ereignet, einen sonderbahren Nutzen hat; So ist kein Zweifel, auch nunmehr durch viele Proben gewiß, daß dieses Mineralische Wasser zu Radeberg, in dergleichen Beschwörungen auch nicht undienlich seyn, sondern mit guten Effect, entweder allein, oder mit Rüb- oder Ziegen-Milch halb vermischet, oder mit temperirten Kräuter-Speciebus, Thee, Coffee bereitet, sicher und wohlgebrauchet werden könne. Sinternahl dadurch die scharffe, salzigte, zähe Schleimigkeit in dem Lungen-Gesäßer erweicht, verdünnet und zum Auswurffe befördert, auch dadurch die Erosion gelindert, und das besorgliche Geschwür gereinigt, mithin der beschwerliche Husten und Engbrüstigkeit gedämpffet / auch die besorgende Schwinds

Schwindsucht und verzehrende Kranckheit præcaviret wird.

Ben dieser Gelegenheit kan auch nicht ungerühmet lassen, welcher gestalt hochgedachter Herr Hoff. Rath und Prof. Hoffmann, nach seiner grossen Experience, zum ersten die Methode erfunden, die Schwindsucht, durch vorsichtigen Gebrauch der Sauer-Brunnen, mit Milch vermischet, zu curiren. Davon dessen Unterricht aus dem Teutschen Tractat, von der gründlichen Anweisung, wie ein Mensch, durch vernünftigen Gebrauch der kalten und warmen Gesund-Brunnen, seine Gesundheit erhalten, und sich von schweren Kranckheiten befreien könne. cap. XI. §. 20. alhier beyzusetzen, vor dienlich erachtet.

Wird also gefragt: Wie sich die Brunnen vor Schwindsüchtige schicken?

Wrigens was die Schwindsüchtigen betrifft, so würcklich an der Lunge Schaden haben, und mit grossen Husten und Engbrüstigkeit beladen sind: Da fragt sich: Ob auch die Wasser-Curen ohne Schaden können gerathen werden? Hier muß ich nun einen Unterschied machen unter solche Schwindsüchtige, da in der Lunge eine Exulceration, Fäulniß und grosse Hölen vorhanden

handen sind, und ein grosser Auswurff der
 Materie vorgehet, auch wohl mit innerli-
 cher Hitze vergesellschaftet ist. Bey solcher
 Beschaffenheit kan ich keinesweges zu vie-
 len Wassertrinken rathen, denn dieses
 bleibt nur bey dem angegangenen und ex-
 ulcerirten Orthe der Cavitat sitzen, und
 vermehret die Exulceration und Fäu-
 lung; Wenn aber die Schwindtsicht und
 das Abnehmen von einem salzigten und
 scharffen Gchlütze entsethet, und die Glan-
 dulæ an der Lunge und an den Visceribus
 verstopffet und verhärtet sind, auch wohl
 schon einige Tubercula in der Lunge, die bes-
 ständigigen Husten und kurzen Arthen ma-
 chen, sich befinden: da kan allerdings der
 vernünfftige Gebrauch dieser Wasser, wie
 ich aus Erfahrung schreibe, guten Nutzen
 thun. Ich habe schon vor 15. Jahren eini-
 gen jungen Leuten, die ganz schwindtsich-
 tia waren, gerathen, daß sie den Egrischen
 Brunnen, mit Ziegen-Milch vermischet,
 laulich getruncken, und damit 4. Wochen
 continuiert haben, darneben ich einige Pe-
 ctoralia und Stomachica verordnet habe,
 und den gewünschten Effect mit Freuden
 verspüret; Deswegen ich es auch nachmals
 auf

auff gleiche Art mit dem Pyrmontischen, mit gleichen Nutzen versuchet habe. Ich habe auch diese Methode, den Sauer-Brunnen mit Milch zu gebrauchen, die sonst wohl noch nirgends erhöret war, einigen andern Medicis gesagt und recommen-diret, welche sie auch sehr gut befunden haben. Denn diese Brunnen eröffnen, die Milch aber erweicht die Härte, und lindert die Schärffe. Man hat vor diesen bestän-dig geglaubet, die Sauer-Brunnen hätten eine Säure, welches doch ganz falsch ist, in-dem sie vielmehr ein alcalisches Salz hegen, welches der Säure ganz entgegen ist: und deswegen hat kein Mensch daran gedacht, daß sich Sauer-Brunnen mit Milch ver-mischen liessen welches doch fürtrefflich an-gehet, und die Milch ganz dünne und flüßig machet.

Was übrigens 9) noch einige gewisse äusser-liche Zufälle betrifft, als das schmerzhaftte Reißen, Spannen und Zittern der Glieder, den Krampff, Lähmung, nach erlittenen Schläge, oder ausgestandener Erkält- und Erfriehrung, Contractur, Schwachheit, Vertretung, Verrenckung und Verhär-tung, auch Geschwulst in diesem oder jenem Theile des Leibes, das Hüften-Wehe, Rücken-

cken Schmerzen; Ingleichen die offene, alte, unheilbare Schäden, Krätze, Flechten, und andere Scorbutische äusserliche Zufälle; so hat dieses Mineralische Wasser, unter Gottes Seegen, hierinnen schon viele herrliche Effectus erwiesen; Wie es denn durch dergleichen unvermuthete glückliche Würckung zum ersten bekandt, und am allermeisten berühmet worden.

Und endlich ist noch zu gedenccken, daß

10) Dieses Mineralische Wasser in denen Augen, und Ohren Zufällen, als Salts Flüßen, Blödigkeit des Gesichts, besorglichen grauen Staar; ingleichen Säusen und Klingen vor den Ohren, und schweren Gehör, ebenfalls glückliche Würckungen gethan, und dahero von dessen vorsichtigen Gebrauch, dergleichen noch ferner zu hoffen seyn werden.

Ob nun zwar dieses Mineralische Wasser in atonia viscerum, & dyscrasia humorum, und denen hieraus entstehenden und vorher beschriebenen vielen Krankheiten und Zufällen, vor dienlich und heilsam erachtet wird, solches auch, unter Göttlichen Seegen, in vielen, auch zum Theil desperaten, Zuständen, allbereit bewährt befunden worden;

Nichts destoweniger ist dasselbe in gewissen Fällen und Umständen weder zulänglich,
noch

noch dienlich, sondern vergebens, ja vielmehr
schädlich. Unzulänglich und vergeblich ist
dessen Gebrauch in der Stummheit, Blind-
heit und Taubheit, wie auch in Auswachsen
des Rückens und der Brust, Buckel, Glied-
schwamm, Überbeinen, Kröpfen, Krebs-
Schäden zc. bey welchen Umständen eine ge-
schickte Chirurgische Hand mehr thun kan, als
dergleichen Wasser.

Hiernächst ist dieses Mineralische Wasser
nicht dienlich, sondern schädlich denen, welche
lange Zeit frantz gelegen, gänzlich abgemat-
tet u. abgezehret seyn; Ingleichen bey denen,
so allzusehr verstopfte und verhärtete Visce-
ra, harten, ausgedehnten und geschwollenen
Leib haben. Ferner wo in denen Cavitäten
oder Hölen, v. g. des Hauptes, der Brust,
Herz Cammer und Unter Leibes, die Feuch-
tigkeiten extravasiret seyn, oder solches ver-
muthet wird: Wie nicht weniger bey denen im
Haupte, im Munde, in der Lunge, im Ma-
gen und Gedärmen, in der Leber, Nils, Ge-
kröse, Nieren, Blase, Mutter, eine Entzün-
dung und Geschwür besorget wird, oder
schon vorhanden ist: Ingleichen wo hefftige
und lang anhaltende Haupt. Schmerzen,
Schlag; und Steck. Flüsse, böse Kranckheit,
Brust. Krampff, Reichen und Röcheln auf

der Brust, Brust, Wassersucht it. Polypus Cordis oder Herz, Gewächse seyn. Wie auch wo die Schwindsucht und Wassersucht über Hand genommen, und ein grosser Nieren und Blasenstein vorhanden ist. Und übrigens wo hitzige Fieber und Entzündung sowohl der innerlichen als äusserlichen Theile, als das Seitenstechen, Rose, Podagrischer Paroxysmus und hefftiges Gliederwehe würcklich sich ereignen. Auch kan dieses Wasser in starckgehenden Fluxu der guldnen Ader und der Weiblichen Monathlichen Reinigung, vielweniger in Blutstürzung, in gonorrhæa virulenta & lue venerea &c. ohne wohlbedächtigen Rath eines verständigigen Medici, weder innerlich noch äusserlich, sicke gebraucht werden.

Was nun den Gebrauch dieses Mineralischen Bergwercks Brunnens oder Gesundheit Wassers anbelanget, so kan dasselbe, wie andre Sauer Brunnen und warme Bäder, ungeachtet des unöthigen Widersprechens, sicher und nützlich, sowohl innerlich als äusserlich, gebraucht werden. Denn gleichwie die sonst bekandte Sauerbrunnen und warme Bäder, wegen ihrer Krafft und Würckung, gar sehr hoch zu æstimiren seyn; Also ist auch diesem neu entdeckten Mineralischen Wasser, wegen

er

erwünschten Effects, ein sonderbahres Lob zuzueignen, indem es ebenfalls die Krafft hat, zu erweichen, zu eröffnen, zu zertheilen, abzuführen, zu reinigen, zu versüssen, zu lindern, zusammen zu ziehen, zu stärken, auszutrocknen und zu heilen, wie solches hoffentlich zur Gnüge ausgeführet, und durch die Erfahrung an viel Patienten bishero bekräftiget worden.

Es seynd zwar ihrer viele, die von dergleichen mineralischen Wässern und Gesund-Brunnenn wenig oder nichts halten, und solche, wo nicht gänzlich verwerffen, jedoch mit vielen præsuppositis, conditionibus und cautelis zulassen. Da aber alle Medicamenta, in Hoffnung zur Gesundheit, eingenommen werden, der erwünschte Effect aber dennoch nicht allezeit erfolget, ja die Arzeneien, so heute diesem oder jenem geholfen, einem andern schädlich ist; so geht es auch mit solchen mineralischen Wässern, daß sie vielen helfen, und vielen schaden können. Daher derselben Gebrauch, wie offters geschiehet, nicht so schlechterdings zu unternehmen, sondern nach überlegten Zustände und andern concurrirenden Umständen, mit guten Bedacht und Vernunft, zu reguliren, allerdings nöthig ist. Solchemnach wird ein erfahrner und aufrichtiger Medicus seinen Patienten auff Verlangen instruiren,
ob

ob solche Wasser-Cur bey seiner Kranckheit nöthig und nützlich sey? ob selbige durch innerlichen oder äusserlichen Gebrauch, oder auff beyde Arth? Wenn und wie? ob kalt oder warm? geschehen müsse.

Die innerliche Cur, durch Trincken dieses Wassers, wird ordentlich, wie gewöhnlich, im Majo, Junio, Julio, Augusto und September, und zwar morgens frühe von 6. bis 8. Uhr angestellet; außerordentlich aber, und aufn Nothfall, kan man solche zu jeder Jahres-Zeit vornehmen. Da denn zuvörderst erfordert wird

1.) Den Leib mit einem gelinden Laxativ, wie solches nachstehende ordiniret, vñ. denen unverdaulichen Cruditäten zu reinigen, folgendes Tages drauff

2.) Von den mineralischen Wasser ein halb Maas entweder kalt, wie es aus dem Brunnen geschöpffet und eingefast worden, oder etwas laulich, gemacht, zu trincken, und sofort den 2. 3. 4. 5. 6. Tag täglich mit 1. bis 2. Maas zu continuiren. Solte aber, so viel Wasser täglich zu trincken, bedenklich und beschwerlich seyn, so kan es nur bey einem halben Maas bleiben. Worauff man

3.) Den siebenden Tag inne hält, und die erste Cur endiget. Nachgehends wird

4.) Die andere Trinck-Cur auf gleiche Weis

Weise angefangen, und damit wiederum 6. Ta-
ge fortgefahren, den siebenden Tag aber wie-
der geruhet. Und

5.) Wer das Wasser vertragen kan, und
wegen anhaltender Maladie die Cur noch fer-
ner zu continuiren nöthig hat, kan so denn die
Dritte, auch wohl, auff den bedürffenden
Nothfall, die vierdte Cur, nach erst beschriebe-
ner Art, gebrauchen, und abwarten, endlich
aber solche

7.) Mit nochmahligem Gebrauch des Laxa-
tivs beschließen.

Zu besserer Nachricht, ist eine Tabelle, zu
vier Curen eingerichtet, beyzusetzen vor nö-
thig befunden worden.

**Tabelle, wie die Curen ohngefähr
einzurichten.**

Die Erste Cur

den 1. Tage	ein halb Maas,	} oder so viel ge- fällig, und der Magen vertra- gen kan.
2.	ein ganzes Maas,	
3.	ein ganzes Maas,	
4.	anderthalb bis 2. Maas,	
5.	zwey Maas,	
6.	zwey Maas,	

den 7. Tag wird inne gehalten.

Die

Die Andere Cur.

Den 8. Tag

- 9.
- 10.
- 11.
- 12.
- 13.

täglich ein bis zwey Maas,
oder so viel die Natur ver-
tragen will.

den 14. Tag wird inne gehalten.

Die Dritte Cur.

Den 15. Tag

- 16.
- 17.
- 18.
- 19.
- 20.

täglich ein bis zwey Maas,
oder weniger, nach Befinden
und Gefallen.

Den 21. Tag wieder inne gehalten.

Die Vierdte Cur.

Den 22. Tag

- 23.
- 24.
- 25.
- 26.
- 27.

täglich ein bis zwey Maas,
oder so viel nöthig und nütze-
lich.

den 28. Tag wird aufgehöret, und die Cur be-
schlossen.

Die

Die Quantität, das Wasser zu trincken, kan zwar absolut nicht determiniret und vorgeschrieben werden: Es muß ein jeder nach der Stärke und Schwäche seiner Natur, des Magens und der Viscerum, sich richten.

Nach verrichteter Trinck-Cur, dienet etwas Warmes drauf zu trincken, es sey Thee- oder Coffee-Geträncke, Bouillon, Havers-Grütz, oder Gersten-Schleim, oder andere beliebige Suppe.

Damit aber das Mineralische Wasser seine gute Wirkung haben, die zähe und saure Schleimigkeit desto besser erweicht, und zu leichtern Fortgange disponirt werden möge, ist sehr nöthig und zuträglich/ entweder 15. bis 20. Stück von meinen Balsamischen Visceral-Pillen, oder wo solche nicht zu haben, von denen hierzu absonderlich verordneten erweichenden Pillen 15. Stücke, die ganze Trinck-Cur hindurch/ Abends beym schlaffengehen in Bier, oder worinnen es gefällig, zu gebrauchen.

Wer aber keine Pillen vertragen kan oder solche zu nehmen Bedencken hat, kan an derselben Stelle ein erweichendes Salz-Pulver, das Englische oder Carlsbader-Salz, Egri-sche Sauer-Brunnen, oder das Böhmisches bittere Salz gebrauchen, oder der erweichenden Tinctur sich bedienen.

Um mehrere Nachricht, habe die hierzu be-
nötigte

nöthigte Medicamenta, als das Laxir-Pulver, die Pillen und das Salz-Pulver hieben setzen wollen.

Rec. Crem. Tartar. gr. xv.
 antim. diaphoret.
 arcan. dupl. a gr. x.
 resin. gialap. gr. iv.

MF. pulvis D. in ch. S. Laxir-Pulver auff einmahl, vor und nach der Trinck-Cur, 1. Theil morgens frühe in warmen fettgemachten Bier, oder Thee-Wasser, einzunehmen, und 2. Stunden drauff zu fasten.

Vor vornehme und zarte Persohnen dienet folgendes:

Rec. Nitr. depur. gr. xii.
 Tartar. Vitriolati gr. ix.
 Diagryd. gr. iv.
 Auri fulmin. gr. ii. l. iii.

MF. Pulvis, D. in ch. S. Laxir-Pulver sein, auff einmahl, auf gleiche Weise, wie vorstehendes zu gebrauchen.

Rec. Pil. Bals. Visceral. unc. sem.
 D. in scat. S.

Balsamische Visceral-Pillen, 15. bis 20. Stücke in wählender Trinck-Cur täglich Abends zu nehmen.

Rec. MPil. Tartar. Qv. drachm. ii.
 Tartar. Vitriolat. drachm. i.
 Extr. Rhabarb. Al. drachm. sem.
 c. Tinctur. Tartar. q. f.

MF. l. a. Pilul. ex scrupul. i. n. 20. con-
spergendæ cum Crem. Tartar. D. in scat. S.

Erweichende Pillen, 15. Stücke Abends,
wie vorgesezet, zu gebrauchen.

Rec. Nitr. depurat. drachm. ʒ.

Tartar. Vitriolat. drachm. unam sem.

Sal. Absynth.

Centaur, min.

a. drachm. sem.

MF. Pulv. div. in xi i. p. æ. D. S. 12. Er-
weichende Salz-Pulver, Abends 1. Theil
zu nehmen.

Rec. Sal. Thermar. Carolin. vel Acidular¹

Egran. unc. i.

div. in 8. p. æ. D. S. wie vorige. (unc. ʒ.)

Rec. Sal. Anglic. Cathart. l. Epsomens.

D. S. Englisch Salz-Pulver auf ein mahl
in Wasser zu nehmen.

Rec. Sal. Amar. Bohem. f. Sedlicens. unc¹

semis vel unam D. S. Bitter Laxir-

Salz auf einmahl, frühe in warmen Wasser
zu nehmen, und drauff Thee, Coffe zu trins-
cken oder Habergrüze zu nehmen.

Rec. Tinct. Tartar. acr. unc. sem.

Spir. Carminat. de trib. drachm. ʒ.

M. D. S. Erweichende Tinctur, 50. 60.

Tropffen auff einmahl.

Wer dieses Mineralische Wasser kalt zu

trins

Ⓒ

trinken Bedencken hat, oder solches, wegen seiner schwachen Leibes-Constitution, und besorglichen Zufälle, welches absonderlich bey dem Frauenzimmer zu observiren, nicht wagen darff, kan solches Wasser wärmen, oder in einem verzierten Gefässe recht sieden lassen, morgens frühe wie das Carlsbader, Wasser allein, oder mit Thee, und nachmittags mit Coffee, oder an desselben statt, mit einigen temperaten Speciebus, als rad. Scorzoner. chin. ponderos. liqvir. parreir. brav. Herb. Veron. S. S. Meliss. Chamædr. Salvia &c. bereiten, und wie gewöhnlich, warm, in gnugsamer Quantität, trinken. Worauf zwar die Operation nicht sowohl durch Laxiren, als durch den Schweiß und Urin erfolgt; Jedoch eben ein so guter, wo nicht besserer Effect sich zeiget, auch sonst keine Ungelegenheit oder Zufälle entstehen, welche bey dem kalten Trinken, wenn man sich nicht wohl in Acht nimmet, offters nicht aussen zu bleiben pflegen.

Rec. Rad. Chinæ ponderos.

Sarsaparill.

Scorzoner. a unc. sem.

Parreir. brav.

Liqvir. a drachm. ii.

Herb. Veron. s. s. M. ii.

Chamædr.

Sal-

Salviæ a M. i,

Sem. anif. stellat. drachm. ii.

Incis. contus. D. S. Species zum Blutrei-
nigenden temperaten Thee-Tranck.

Hiernächst ist nochmahls, was oben allbe-
reits gemeldet, zu erinnern, daß diejenigen, so
ein scharffes und salzigtes Blut haben, zur
Schwindsucht und Hectica incliniren, oder
davon schon einen ziemlichen Anfang haben,
dieses Wasser, auch mit Milch, und zwar mit
einem Theile, oder auff die Helffte gesottener
Kühe- oder Ziegen-Milch, nebst etwas Zu-
cker, vermischen, und so warm, als es nur
möglich, mit sonderbahrem Nutzen, gebrauchen
können, wobey aber eine gute Diæt zu halten,
und alles, was sauer ist, zu meiden.

Sonst muß das Trincken dieses Wassers
nach und nach, keinesweges geschwinde, noch
viel auff einmahl, in einem temperaten, oder,
wenn naß- kalt Wetter einfället, eingeheizten
Zimmer geschehen, wobey der Leib mit Auf-
und Niedergehen, nach Befinden der Leibes-
Kräfte, zu bewegen.

Schwache Personen können das Trincken,
ohne Bedencken auch im Bette, wie bey dem
Gebrauch des Selter-Wassers, verrichten.

Beÿ dem Trincken kan man, nach Belie-
ben, etwas von stärckenden Magen-Mor-
sellen,

sellern, oder überzogenen Anis, Fenchel, Carwen, Selleren, Saamen, Citronen oder Pomeranzen: Schalen geniessen, sich dabey warm halten, auf die Brust- und Herz-Grube ein warmes Tuch, darinn ein zinnerner oder hölzerner Teller, Wärmstein, eingewickelt legen, und offters wiederholen.

Wenn sich ein Schweiß ereignet, welches bey dem warmen Trincken eher erfolget, kan der Leib abgetrocknet, und neue Wäsche, welche vorher auszureiben, und mit Zucker zu be-
räuchern, angezogen werden.

Woferne bey wählender Trinck. Eur sich einige Zufälle, als Haupt: Schmerzen, Schwindel, Magendrücken, Uebelkeit und Brechen, Spannen im Leibe sich ereignen, und die Wirkung per alvum & urinam nicht gebührend erfolgen wolte/ so ist dienlich, um solche zu befördern, (als davon vorher gemeldete Zufälle entstehen,) von denen verordneten Saltz- Pulverlein, 1. Theil, oder von dem bekanten Englischen oder Böhmischen bittern Salze eine starcke Dosis, wenigstens 2. Quentgen 1. oder 2. Loth, auf einmahl, in dem Wasser, oder in Thee mit diesem Wasser bereitet, zu gebrauchen, oder, wo die Verstopffung ferner anhalten wolte, ein Clystier von gekochten Chamillen: Wasser, mit einem

einem Löffel voll Butter, und einen Löffel voll gereinigten Honig, oder an dessen statt Thomas-Zucker, nebst etwas gereinigten Salpeter, bereitet, appliciren zu lassen.

Bev der Mahlzeit ist dienlich, eine gute Magen- und Blehungs-Essenz, als Ess. amar. Carminat. Cort. Aurant. Card. bened. Centaur. minor, zu 40. 50. Tropfen zu nehmen.

Rec. Ess. amar.

Cort. Aurant. a drachm. ii.

Tinct. Tartari.

Spir. Carmin. de tribus a drachm. i.

MDS. Magen- und Blehungs-Essenz, 50. Tropffen auff einmahl. Oder:

Rec. Tinctur. Tartar. unc. sem.

Ess. Cort. Aurant. drachm. ii.

Sal. volat. Oleos. drachm. i.

MDS. wie vorher.

Ingleichen ein Dämpffend-Pulver, Abends zu gebrauchen, v. g.

Rec. Matr. Perlar. Ppt.

Lap. Cancror. Ppt.

Nitr. depurat. a drachm. i.

MF. Pulvis div. in 6. p. æ. D. S. 6. Pulver.

Ausserlich kan die Hertz-Grube und Unter-

Leib mit Spiritu flor. Sambuci per F. Laven-
dulæ, Melissæ, Menthæ ꝛc. bestrichen, auch mit
folgenden Magenbalsam eingesalbet werden.

Rec. Ol. Nucist. expr. drachm. ii.

st. Chamom. R.

Menth. a scrup. i.

Cumin.

Carvi gr. x.

Bals. de Peru scrupul. i.

MF. Balsam. D. in Pyx. S.

Nunmehr auf die Bade-Cur zu kommen,
so ist zuvörderst nöthig, zu melden, daß das
Baden entweder allein, und ohne Trinck-
Cur, oder nebst dem Trincken zugleich ge-
brauchet werden könne.

Wer nun das Baden allein, ohne das
Wasser zu trincken, gebrauchen will, der kan
solches Morgens frühe um 6. Uhr, und nach
Mittages um 5. Uhr ohngefehr anstellen. Je-
doch ist höchst nöthig, den Leib vorher zu rei-
nigen, und muß solcher in wärender Bade-
Cur offen behalten werden, worzu die oben
angeführte Medicamenta, als das Laxir-
Pulver, Erweichend Salk, Pillen ꝛc.
dienlich seyn.

Wer aber das Wasser zugleich trincken
will,

will, der muß solches Morgens frühe thun, wie schon oben gemeldet, und das Baden nach Mittage um 5. Uhr vornehmen, wenn nemlich das frühe Morgens getrunckene Wasser seine Wirkung gethan, und per alvum & urinam wieder fortgegangen.

Das Baden muß nicht zu warm, sondern laulich, geschehen, auch nur eine halbe bis ganze Stunde dauern, nachdem es die Kräfte zulassen, welches ein jeder Patient selbst abnehmen kan. Auch muß in wählenden Baden, das Haupt verwahret, und mit Tüchern umhangen, oder darzu eine Wanne, mit einer Decke, adaptiret werden, damit die Dunst oder der Braden dasselbe nicht beschweren oder zu sehr erhitzen, und zu Haupt: Schmerzen Ursache geben möge.

Wie lange solche Bade-Cur abzuwarten sey, kan man so gewiß nicht determiniren, und muß man sich nach des Patienten Zustand und dessen Kranckheit richten. Also erfordert eine alte lange Glieder: Kranckheit, da die Glieder ganz erstarret, die Nerven und Sehnen eingeschrumpffet und zu kurz worden, eine längere Zeit zum Baden, als wer nur neulich das Glieder: Reissen gehabt, und darvon einen Stuporem und Unbeweglichkeit behalten.

Allzulange solche Cur zu continuiren, ist nicht rathsam, massen dadurch das Geblütthe nur erhitzt, und zun hitzigen Fieber Anlaß gegeben werden könnte. Allzu kurz aber mit 2. 3. mahl baden, die Cur zu machen/ ist ebenfalls schädlich, indem dadurch im Leibe alles bewegt und erreget, aber nicht fortgeschaffet wird.

Nach dem Baden ist nöthig, sich ins Bette zu begeben, eine Ausdampffung oder den Schweiß abzuwarten. Ingleichen von Thee oder Coffee, mit diesem Wasser bereitet, etliche Schälgen zu trincken. An statt Thee und Coffee können auch die vorgeschriebene Species genommen werden. Wer aber das Thee- und Coffee-Getränk, mit halb warmer Milch, vermischen und trincken will, auch solches wegen seines Zustandes nöthig hat, kan es ohne Schaden thun.

Nach dem Schweiß soll man sich mit warmen Tüchern abtrucken lassen, und weiße Wäsche, welche zuvor auszureiben, und mit Zucker zu beräuchern, anziehen.

Nach dem Baden soll man sich nicht erkälten, noch bald an die Luft machen, auch unter ein biß 2. Stunden weder essen noch trincken.

Sonst dienet nach der Mahlzeit das Spaziergehen gar sehr, jedoch bey angenehmen Wetter. Auch

Auch kan das Gemütthe auf allerhand Art und Weise, in vergnügten Zustande unterhalten; Hergegen Zorn, Angst, Furcht, Schrecken, Betrübniß zc. möglichst gemieden werden; Als wodurch der verhoffte gute Effect von der Cur nicht nur gehindert, sondern zu einer anderweitigen Maladie neue Gelegenheit gegeben werden kan.

In Essen und Trincken muß gleichfalls eine gute Ordnung und Maas gehalten, sonderlich harte, scharff-gesaltzene, saure Speisen, Milch, Obst, Garten-Früchte, in gleichen scharffes saures Geträncke, an Bier und Wein, Brandtwein oder Aqvavit und andern hitzigen Sachen gemieden werden. So ist auch der Leib, wenn die Speise und Tranck noch so gut und delicat, übermäßig nicht anzufüllen, und das ne quid nimis allezeit zu observiren. Das Abend-Essen insonderheit soll mäßig seyn, und nur in einer Suppen und wohl-verdaulichen Speise bestehen, dabey aber zur Gnüge ein leicht Bier oder gelinder Wein, nebst etwas Wasser, getruncken werden.

Hiernächst soll man sich nicht zu starck bewegen, und dadurch das Geblüth erhitzen, und etwa jähling drauff kalt trincken oder den Schweiß eintrucknen lassen.

Auch soll man nicht zu viel, noch zu wenig schlaffen. Absonderlich ist der Mittags-Schlaff, auf dem Bett liegende, höchst schädlich, sintemahl dadurch die nöthige Excretiones verhindert werden, und das schwere Wasser sodann in den subtilen Wasser-Geäßer, sonderlich des Haupts und Gehirnes sitzen bleibet, und ein schmerzhaftes Spannen und Ziehen verursacht, woraus Haupt-Schmerzen, Schwindel, Engbrüstigkeit, Uebelkeit, auch Hitze und Mattigkeit entstehen, und gar leicht ein Fluß-Fieber, oder andere Kranckheiten folgen können. Daher der Mittags-Schlaff durch allerhand Divertissements möglichst evitiret, oder in Fall ja solches, aus einer Gewohnheit, ohne Gefahr nicht geschehen könnte, auff einen Lehn-Stuhl sitzende, ein wenig abgewartet werden kan. Zur Vertreibung des Mittags-Schlaffes, und zur Passirung der langweiligen Zeit kan eine Pfeiffe guter Toback, wer solchen gewohnt ist, und vertragen kan, gar wohl gerauchet, auch der gewöhnliche Spaniol oder Schnupff-Toback gebrauchet werden.

Ubrigens halte noch vor nöthig zu erinnern, daß man auch nach dem Gebrauch dieses Mineralischen Wassers sich eine Zeitlang wohl
wohl

wohl verhalten und eine gute Diæt observiren, auch alle Unmäßigkeit und Unordnungen, in Essen und Trincken, auch andern, zur Gesundheit gehörigen Dingen, wodurch die Natur und der Magen geschwächet wird, vermeiden müsse. Widrigenfalls beständiges Magen-Wehe, Blehungen, kranke pfichte Schmerzen im Leibe, innerliche Hitze, Unruhe des Nachts, ja gar kalte und hitzige Fieber entstehen können. Welches, daß es nach den Gebrauch der Sauer-Brunnen und warmen Bäder, geschehen sey, ich unterschiedliche mahl observiret habe.

Wofern aber ja, wider Intention und Willen, ein Versehen in der Diæt geschehen sollte, so recommendire zur Præservation meine Balsamische Visceral-Pillen, davon wöchentlich zwey oder drey mahl Abends 20. Stücke zu gebrauchen, wie auch die vorher beschriebene Magen- und Blehungs-Essenz, und das dämpffende Pulver, nach Befinden der Zufälle, davon wechselsweise dann und wann einzunehmen. Wie wohl diejenigen am sichersten gehen, welche sowohl vor als nach der Cur sich einem erfahrenen Medico anvertrauen, und demselben die Besorgung der Gesundheit überlassen.

Endlich

Endlich habe noch einige Nachricht geben wollen/ wie das Mineralische Wasser zum Baden warm gemacht, auch wie die äußerliche Cur in denen Augen- und Ohren- Zufällen angestellet werden könne. Von dem Wasser werden ohngefehr 4. Wasser- Kannen voll auff einmahl recht siedende- warm gemacht/ in eine geraume Wanne gegossen, und hierzu was noch nöthig seyn möchte, kalt Mineralisch Wasser gethan, biß es laulich und beqvem zum Baden ist. In wärenden Baden kan man heiß oder glüendes Eisen oder Schmiede- Schlacken/ oder noch besser einige Mineralische Steine, wenn man sie haben kan, hinein thun, um die Wärme zu unterhalten. Dieses aber ist zu verstehen, wenn dis Wasser in die Ferne gehohlet und gebrauchet wird. Wer in loco badet, kan dieses Wasser warm und kalt zur Gnüge haben.

In Augen- Zufällen, giesset man das Wasser in ein Gefässe, es sey Schüssel oder Topff, thut etliche Mineralische Steine hinein, setzt es über Kohl- Feuer, wenn solches sich etwas erwärmet, werden die Augen drüber gehalten, und über das Haupt Tücher gedeckt, damit der Braden oder Dunst an- und in die Augen gehen möge. Es können auch die Augen

gen mit diesem warmen Wasser fleißig bestrichen und ausgewaschen, und vierfach zusammen gelegte Tüchel darinn angefeuchret, und sowohl über die Augen, als auch in Nacken gelegt, und solches offte wiederhohlet werden.

Durch diese äußerliche Bähung werden die in den Augen Drüsen und Häutgen stockende scharffe salzigte Feuchtigkeiten erweicht, attenuiret, resolviret, zertheilet, und einigermaßen ausgetrocknet, auch die geschwächte Theile wieder gestärket, daß solche zum sehen tüchtig werden.

Zu den Ohren-Beschwerden wird ein Instrument, wie eine Stürze, mit einem langen Halse, als ein Trichter, gemacht, welches über einen Topff, der mit solchen Wasser gefüllet, darzu auch einige Mineralien zuthun, gesetzt, über Kobl-Feuer warm zu machen, und den warmen Braden oder Dampff, so viel es zu erleiden, in die Ohren zulassen, das Haupt aber mit Tüchern zu bedecken, auch solches täglich 3. mahl zu wiederholen.

Auf solche Weise wird das in den Gängen und Cavitäten der Ohren häufig gesamlete und vielmahls gleichsam verhärtete Ohrenschmalz, und andere verhaltene Unreinigkeit, erweicht, und nach heraus gebracht

Mate.

Materie die Ohren genung geöffinet und gereiniget, auch die daher entstandene spasmodische tension und Schwächung der zum Gehöre gewiedmeten Organorum relaxiret, erleichtert, gestärcket und gleichsam bevestiget, daß endlich zu jedermans Verwunderung, das verlohrene Gehör sich wieder zu finden pfleget.

Ubrigens wird noch gefragt: Ob das mineralische Wasser besser in loco und ad fontem zu gebrauchen sey? und ob es ohne Verlehrung der Kräfte, in die Ferne oder fremde Dertter geführet werden könne? Daß es zwar allerdings besser sey, ex ipso fonte und in loco dergleichen Gesundheits-Wasser zu trincken und zu baden ist bekannt, und oben schon gemeldet. Nichts destoweniger kan das Wasser, ohne Verlehrung der Kräfte, weggeföhret werden. Und was demselben durch das Schütteln und Rütteln, oder vielleicht Sonnen-Wärme, entgehen möchte, kan auch durch das warm machen geschehen. Das alcalische Fixe-Salz, die Eisen Vitriolische und Schwefelichte Theilgen bleiben dennoch im Wasser. Auch ist in Consideration zu ziehen, daß man zu Hause bessere Bequemlichkeit zum Baden, sich ins Bette zu begeben, und die Ausdampffung und Schweiß abzuwarten, haben kan.

Ferner fragt sichs: Ob das Mineralische Wasser auch kalt zu baden, dienlich sey? Ob zwar die
se

se Art zu baden, bey uns ordinair nicht gewöhnlich ist, und man besorgen möchte, daß durch dergleichen äusserliche Erkältung, in dem Leibe eine grosse Alteration entstehen, und das Geblüthe zur Stagnation kommen, auch darauff allerhand Zufälle erfolgen möchten: Nichts destoweniger ist bekant, daß bey denen Alten, die kalten Bäder schon im Gebrauch gewesen, und solche sowohl bey gesunden als francken Zustande, nehmlich in der, von vielen schleimichten dicken Geblüthe entstehender Mattigkeit, in allzu grossen Appetit zum Essen, oder so genannten Fress- und andern kalten Fiebern, Wasserscheu von tollen Hundes-Bissen, und insonderheit in hefftigen Stein-Schmerzen gebraucher haben. Wie denn der alte, erfahrene Medicus und Professor zu Pisa in Italien, Hieronymus Mercurialis in seinen sogenannten Prælectionibus Pisanis ad Epidem. Hippocrat. Histor. von Sich selbst gemeldet, daß Er in dem Florentinischen Fluß Arno, wegen seiner sonderbahren linderenden Krafft, bey grossen Stein-Schmerzen sich gebadet, und Linderung verspüret, auch solches hernach, zur Præservacion, offters wiederhohlet.

Da auch auf das kühle Baden ein starcker Urin Trieb sich zu ereignen pfleget, und daraus dessen stärckende Krafft zu judiciren ist; So ist daraus zu schliessen, daß ein dergleichen kühles Mineralisches Wasser-Bad, nicht eben so schädlich und unndienlich seyn würde

würde, wenn jemand darzu Beliebung haben sollte. Jedoch muß der Leib noch gesund, und darzu disponirt, auch das Wasser durch die Sonnens Hitze etwas temperirt seyn.

Letztes ist noch zu beantworten, ob man dieses Mineralische Wasser auch im Winter gebrauchen könne? Weil die Mineralischen Wasser im Winter an Kräften keinen Abgang haben, auch nicht leicht gefrieren, wie ander gemein Wasser, sondern *ratione Ingredientium* eben so kräftig, wo nicht kräftiger seyn; So ist kein Zweifel, daß solche, auf bedürffenden Nothfall, ob gleich nicht *pro cura primaria*, dennoch *secundaria, præmissis præmittendis*, sicher mit Thee, oder Kräutern Thee, oder Cofee bereitet, getruncken und gebadet werden können; jedennoch ist nöthig, daß bey dem baden alle Behutsamkeit adhibiret und vorbeschriebene Cautela observiret werden mögen.

Der grosse Gott wolle nach seiner Güte, diesen Mineralischen Brunnen in beständigen Quall erhalten, und zu dem Gebrauch dieses kräftigen Wassers noch ferner Gnade und Seegen geben, damit solches denen Nothleidenden Krancken, so wohl Reichen als Armen, heilsam und nützlich seyn möge!

ch
er
de,
re,
u-
elt
be
en
be
oe
tu-
Die
at,
en
er
er
Ter
et.
a d.
r in
nde
abr
rn-
gen.
des
gen
gere
feis
er
und



Ue 1505

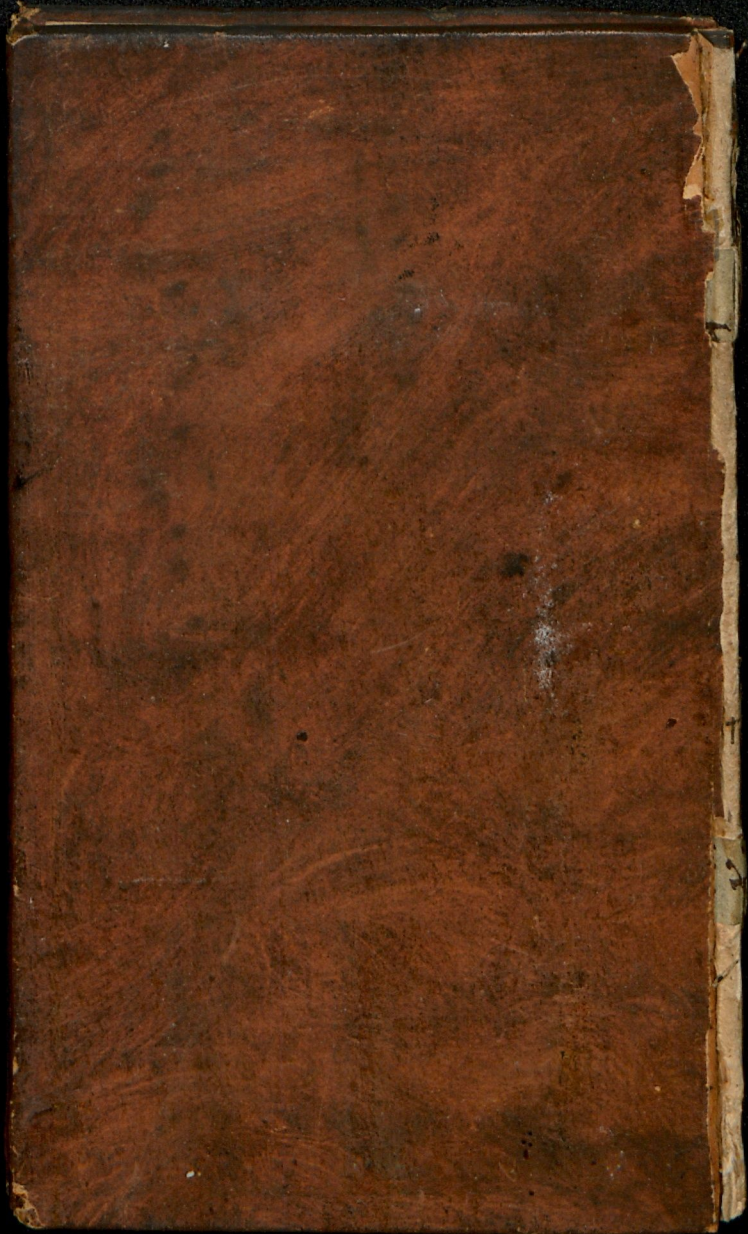
ULB Halle

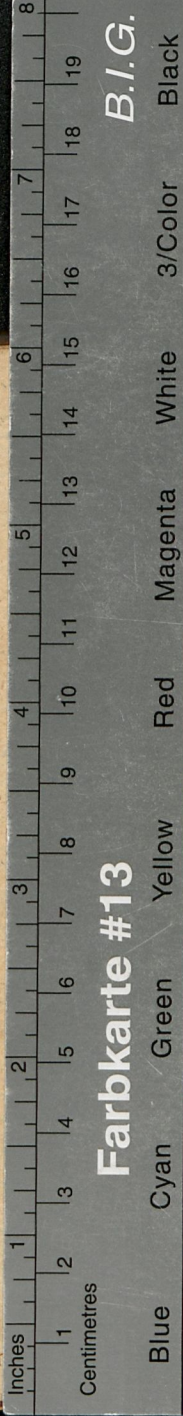
005 355 214

3



Ue





Farbkarte #13

B.I.G.

Medicinischer
Bericht
 von
 Dem Mineralischen
Bergwercks-Brunnen,
 oder
Gesundheits-Wasser,
 einweit der Königl. und Churfürstl.
 Sächsischen Stadt
Radeberg,
 Nebst einer Instruction, wie solches
 Wasser sicher und mit Nutzen, sowohl in-
 nerlich, als euserlich, gebraucht wer-
 den könne,
 abgefasset/ und nunmehr zum andern mahl vermehret
 und verbessert zum Druck befördert
 von
D. Gottlieb BUDÆO,
 auch Fürstl. Sachsen-Merseburgischen Leib-
 medico, und des Marggraffthums Ober-Lausitz
 Land-Physico, Academ. Naturæ Curiosor, Col-
 loga, wie auch Collegii Medici Budisii
 nensis Seniore,

Budisii, zu finden bey Gottfried Gottlob Richter/ 1763.